



Safran-Lilie (*Lilium croceum*)

Erhaltungsnetzwerk Garten-Feuer-Lilien

TEXT & FOTOS DR. JÜRGEN KOCH

Im Jahr 2016 hatte ich erstmals in der Böschung eines Maisackers, direkt neben einem Laternenmasten eine knospige Safran-Lilie gesehen. Die späte Blüte, die zahlreichen hängenden Blätter und die an stolonartigen Trieben

wachsenden Jungzwiebeln entsprachen ganz den Schilderungen, die ich in Florenwerken des späten 19. Jahrhunderts gefunden hatte. Dies war in der Nähe Schloss Holte-Stukenbrocks, wo die Stiftung Brechmann heute dabei ist, aus wenigen



von dort geretteten Pflanzen einen Feldbestand aufzubauen. Doch ich war dort zur „normalen“ Blütezeit der Feuer-Lilien gewesen, und die Safran-Lilie blühte eben noch nicht. 2017 war es dann endlich soweit: Ich war auf der Fahrt zu einer der letzten Safran-Lilien Papenburgs, die versteckt unter einer Hecke in der Abseite eines vielgenutzten Freizeitwegs wächst (Der niederländische Feuer-Lilienkenner Fred Bos hatte sie mir zwei Wochen vorher als knospige Pflanze gezeigt). Ungefähr 300 m vor dieser Stelle sah ich an der rechten Wegeseite, ganz frei und ungeschützt ein großes vielblütiges Exemplar! Die Blüten, im Vergleich zu den oft gesehenen Feuer-Lilien kleiner, heller im Farbton und mit wenig Rot in den Spitzen. Die schmalen, eng zusammensitzenden, etwas hängenden Blätter, alles entsprach den alten Beschreibungen und einem Bild, das Lothar Juffa

1 Tiefland-Feuer-Lilie in Altencelle

1991 im Heft 2 der GdS Informationen der FG Lilien veröffentlicht hatte. Bei näherem Hinschauen fand ich an der Stelle noch einige Jungpflanzen.

Safran-Lilien werden oft mit den Feuer-Lilien in einen Topf geworfen; den Unterschied soll die Bildung von Achselbulben machen. In Niedersachsen sind die echten Safran-Lilien eher das zierliche, elegante Gegenstück der Feuer-Lilien. Unterschiede gibt es viele.

WILDE SAFRAN-LILIEN **(*LILIUM CROCEUM CHAIX*)**

Im Jahr 1786 beschrieb Chaix wilde Safran-Lilien aus der Dauphiné. Er fand die Lilien in felsigem, wenig zugänglichem Gelände. Aus den dortigen Äckern hatten sie sich damals schon zurückgezogen.

1878, fast 100 Jahre später, erschien die erste Veröffentlichung des Bremer Botanikers W.O. Focke über die wilden Safran-Lilien der nordwestdeutschen Tiefebene (und der angrenzenden

Niederlande). Zu seiner Zeit waren sie häufige Garten-Lilien in der norddeutschen Tiefebene. Doch auch in Feldern kamen sie vor und konnten dort „geradezu unausrottbar“ sein. Acker-Lilien und Garten-Lilien unterschieden sich praktisch nicht. Ob die Lilien aus Gärten in die Felder gelangt waren, oder ob sie aus den Feldern in die Gärten verpflanzt worden waren, da wollte er sich nicht festlegen.

Eine sehr lebendige Schilderung der Safran-Lilien des Emslandes gab Lothar Juffa in den Informationen der Fachgruppe Lilien der GdS. Als er 1991 seinen Beitrag „*Lilium bulbiferum* var. *croceum* (Safran-Lilie) in Norddeutschland“ veröffentlichte, kannte er allerdings nur noch 30 verschiedene Pflanzen in der Umgebung Papenburgs, die sich gut unterscheiden ließen. Diese versprengten Lilien wuchsen an Böschungen und in Entwässerungsgräben, denn aus den Feldern hatten die verbesserten Anbaumethoden die Lilien schon längst vertrieben. „Falls nicht die gezielte Vermehrung und damit die Erhaltung und Bestandspflege dieser lokalen Art bewusst betrieben (würde)“, war nach seiner Meinung das totale Ende der im Emsland einheimischen Safran-Lilie in Sicht.

Geschehen ist seitdem tatsächlich nichts, was den Safran-Lilien wirklich geholfen hätte. 2010 teilte mir Lothar Juffa noch mit, dass die ihm bekannten Bestände erloschen waren. Auch Fred Bos konnte nur ihren Niedergang dokumentieren. Die beiden mir noch bekannten Kleinstbestände im Raum Papenburg gehen auf Hinweise von Letzterem zurück. Bei einem dieser Bestände steht allerdings die molekulargenetische Untersuchung noch aus. Die Lilie aus Schloß Holte-Stukenbrock ist danach wohl tatsächlich eine Safran-Lilie. Die von mir gefundene Lilie und die in 300 m Entfernung wachsende Bos'sche Safran-Lilie gehören zum selben Klon.

In den Niederlanden gibt es die Lilie im Freiland nicht mehr, möglicherweise noch in einzelnen Gärten. Fred Bos ist da optimistisch.

TIEFLAND-FEUER-LILIEN

W. O. Focke erkannte schon 1883, dass in der norddeutschen Tiefebene neben den Safran-Lilien eine Form existierte, die keine Safran-Lilie war, die sich aber auch von den Feuer-Lilien (*Lilium bulbiferum* L.) unterscheiden ließ. Er kannte sie allerdings nur als Acker-Lilie von Äckern in der Nähe Ritterhudes. Seine Beschreibung dieser Lilien trifft perfekt die Tiefland-Feuer-Lilien, die ich im Osten Niedersachsens regional unterschiedlich häufig in Gärten und im Freiland antreffen konnte. Freilandstandorte konnten nach Anforderung des Naturschutzes betreute Äcker sein, aber auch Industriebrachen, Ackerbrachen und nicht gemähte Wegränder. In den Gärten waren sie meist alte Erbstücke, also schon immer im Garten, oder spontan aufgetaucht. Einmal waren sie bereits 1948 aus einem Feld entnommen worden. Im Vergleich zu den Safran-Lilien haben diese Lilien größere Blüten mit höheren Rotanteilen, sie bilden meist im Blütenstand Achselbulben aus und scheinen unterirdisch nicht zu wandern. Sie vermehren sich hauptsächlich durch die Achselbulben, denn Samenkapseln werden selten angesetzt. Ich kenne sie nur aus ihrem Verbreitungsgebiet in Niedersachsen, begrenzt im Westen durch das Wesertal, im Norden und Osten durch das Elbtal und im Süden durch die Bördegebiete. [Südlich der Bördegebiete wächst im Harz die Bergwiesenform der Feuer-Lilie (*Lilium bulbiferum* L.), die ihre Achselbulben entlang des Stängels anlegt und diese schon in der Blüte gut ausgebildet hat. Sie fallen dann oft schon ab. Zumindest in Tieflandgärten ist diese Form keine dauerhafte Garten-Lilie und auch nicht besonders attraktiv, weil sie oft blütenarm ist.]

Auch wenn die Tiefland-Feuer-Lilie in einzelnen Regionen ihres Verbreitungsgebiets zurückgeht oder in einer Region nur noch in einem Garten vorkommt, ist sie im gesamten Verbreitungsgebiet nicht gefährdet. Sie scheint noch am besten mit unserer intensiv genutzten (und gemähten) Kulturlandschaft zurecht zu kommen.

GARTEN-SAFRAN-LILIEN

Auch hier kann ich wieder auf W. O. Focke verweisen, der im Gebiet der wilden Safran-Lilien häufig früher blühende Lilien mit stärker rot gefärbten Blüten sah, die aber auf Gärten beschränkt blieben. Ob das wirklich ostasiatische Feuer-Lilien *Lilium pensylvanicum* (syn. *L. dauricum*) waren, wie er vermutete, muss dahin gestellt bleiben. Vermutlich handelte es sich eher um alte Gartenformen wie die „Purpureo-croceum“, die schon von Bauhin 1636 so benannt worden war.

Intensiver rot gefärbte, früh blühende „Feuer-Lilien“ konnte auch ich im (ehemaligen) Safran-Lilien-Gebiet in Gärten sehen. Außer in einem Fall, wo sie ein Geschenk einer Kollegin aus dem Saterland waren, waren auch diese Lilien immer alte Erbstücke, bzw. sie sollten früher als „Feuer-Lilien“ weit verbreitet gewesen sein. Soweit ich diese Lilien untersuchen konnte, war ihre weibliche Fruchtbarkeit bis auf eine Ausnahme sehr schwach, denn auch wenn ich sie mit fertilem, kompatibelem Pollen bestäubte, entwickelten sich zwar meist Samenkapseln, doch diese blieben klein und enthielten nur wenige kleine Samenkörner. Diese Pflanzen könnten sehr alte Hybriden sein, deren Meiose gestört ist. Im Gegensatz dazu beeindruckten die wilden Safran-Lilien, die Tiefland- und Bergland-Feuer-Lilien mit sehr großen, gut gefüllten Samenkapseln, wenn sie mit geeignetem Pollen bestäubt worden waren.

FEUER-LILIEN IM NETZWERK PFLANZENSAMMLUNGEN

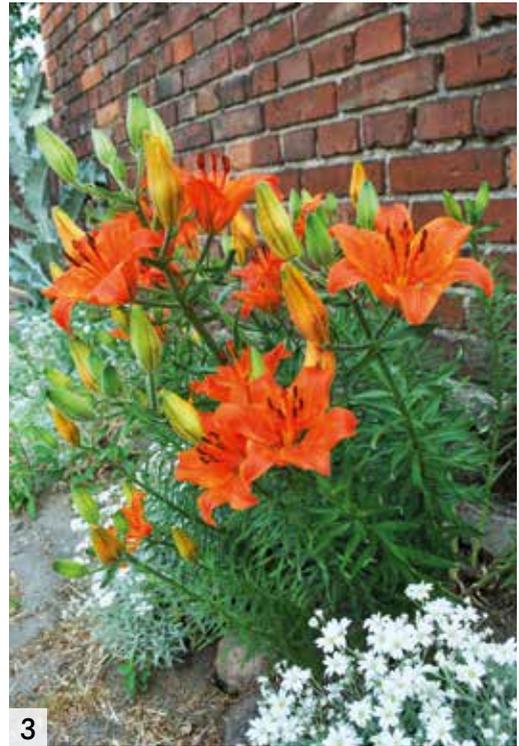
Kann das Netzwerk Pflanzensammlungen zu einer Renaissance der Safran- und Feuer-Lilien beitragen? Das Netzwerk Pflanzensammlungen wurde durch die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft aufgebaut und ist heute Teil der Deutschen Genbank Zierpflanzen. Es möchte gefährdete Pflanzenschätze erhalten – die Feuer-Lilien und insbesondere die Safran-Lilien sind nun wirklich gefährdete Pflanzenschätze!

Eigentlich will das Netzwerk private Pflanzensammlungen ausfindig machen, die von Pflanzenliebhabern und Pflanzenliebhaber-Gesellschaften erhalten werden. Das Erhaltungsnetzwerk „Garten-Feuer-Lilien“ ist in dieses Projekt als jüngstes Kind aufgenommen worden. Die „Sammlung“ ist hier allerdings keine Sammlung an einem Ort, sondern ein Netzwerk von Adressen alter Gärten, die jeweils ein Lilienvorkommen enthalten. Wo es diese Lilien in Nachbargärten nicht mehr gibt und wenn die Gärtner und Gärtnerinnen schon hoch betagt sind, möchte das Netzwerk Patenschaften vermitteln und Informationen und Pflanzen bereitstellen. Das Netzwerk sucht aber auch weiterhin Gärten, in denen Safran- und Feuer-Lilien vorkommen. Als wissenschaftlicher Partner steht der botanische Garten der Universität Osnabrück zur Verfügung, der bereits molekulargenetische Untersuchungen durchgeführt hat.

FEUER-LILIEN IM GARTEN

Was können die Wildlilien der norddeutschen Tiefebene zur Gartenkultur beitragen? Resistenz gegen hier einheimische Schädlinge? So waren viele Bestände der Tiefland-Feuer-Lilien nicht von Lilienhähnchen befallen, wo danebenstehende Hybridlilien „aus der Tüte“ stark befallen waren. In Black-Box-Gärten könnten die Tiefland-Feuer-Lilien reizvolle Partner sein, die sich mit ihren Bulbillen selbst passende Plätze suchen, ohne dabei jemals lästig zu werden. In Präriegärten könnte die echte Safran-Lilie, wenn die letzten vorhandenen Klone einmal entsprechend vermehrt sind, die hier in Mitteleuropa kaum kultivierbare echte Prärie-Lilie (*Lilium philadelphicum*) ersetzen. Schließlich gibt es sogar noch das Thema Duft, denn die Tiefland-Feuer-Lilien duften ganz wunderbar. Hat man sich einmal „eingerochen“, so riecht man sie schon aus etwas größerer Entfernung.

Wie wäre es also mit einem Einzug der Feuer-Lilien in die Gärten? Sie könnten dort einen Platz einnehmen, den sie schon einmal innegehabt



hatten. Ich habe vor, mich in den nächsten Monaten an die Regionalgruppen in den Gebieten mit früher reichen Vorkommen der wilden Safran- und Feuer-Lilien zu wenden, um einmal einen Anfang zu machen. Vielleicht finden wir Anknüpfungspunkte, um neue Gartenbestände zu finden, alte Bestände zu erhalten und unser Wissen um diese Gartenschätze zu vertiefen.



Verschiedene Tiefland-Feuer-Lilien:

- 2** Ein Feldrain bei Boldebeck
- 3** An der Dorfstraße in Hanstedt
- 4** Auf einer Dauerbrache in Schneverdingen